

Vater soll Baby misshandelt haben – jetzt steht die Mutter vor Gericht

Eine Mutter ist wegen Verletzung der Fürsorgepflicht erstinstanzlich verurteilt worden. Nun kämpft sie vor Kantonsgericht für einen Freispruch.

Sandra Monika Ziegler

Am 28. Januar 2022 wurden sowohl Mutter wie Vater vom Kriminalgericht verurteilt, beide haben Berufung eingelegt. Die Verhandlungen werden separat geführt. Die vier protokollierten Vorfälle ereigneten sich im Sommer 2018. Die junge Frau und ihr Partner haben eine gemeinsame Tochter, nennen wir sie Lea. Zur Anzeige durch Leas Mutter kam es im Oktober. Damals hat laut ihrer Aussage ihr Partner das zwei Monate alte Baby in eine Schublade gesteckt, geschüttelt und auch in die Wange gebissen und sie selber mit «Kopfnüssen» traktiert. Sie flüchtete mit dem Taxi ins Frauenhaus, kehrte aber nach

einer gewissen Zeit wieder zu ihm zurück. Nach ihrer Rückkehr vom Frauenhaus kam es erneut zu einer Anzeige wegen Gewalt, und wieder zog die Beschuldigte die Anzeige zurück. Doch die Ermittlungen wurden fortgesetzt.

Die Frau wurde wegen fahrlässiger Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht erstinstanzlich verurteilt. Vor Kantonsgericht wird die Staatsanwältin später in ihrem Plädoyer dazu festhalten: «Mit dem Hin und Her hat sich die Beschuldigte erhofft, sich der Strafe zu entziehen. Doch es waren zu viele offene Fragen und unsere Antwort darauf war der Strafbefehl.» Noch bevor es am Donnerstag zur Befragung der Mut-

ter kam, wollte der Verteidiger die Verhandlung am Kantonsgericht stoppen.

Strafregistereintrag als Nachteil bei Verhandlungen

Der Verteidiger der Beschuldigten begründet sein Begehren damit, dass erst durch eine rechtskräftige Verurteilung des Vaters die Grundlage für die Vorwürfe gegenüber seiner Mandantin gegeben sind: «Denn sollte der Mann frei- und die Mutter schuldig gesprochen werden, dann würde meine Mandantin einen nicht wieder gutzumachenden Nachteil haben. Und die Frage, was hätte sie denn verhindern sollen, bleibt. Es wäre ein Fall von «in dubio pro reo», sie muss deshalb freigesprochen werden.»

Durch eine erneute Verurteilung hätte die Frau einen Strafregistereintrag und wäre damit in der schlechteren Position in den Verhandlungen mit der Kesb, so ihr Verteidiger weiter. Denn Lea und ihr Bruder wurden fremdplatziert. Ihr älterer Sohn lebt bereits bei ihren Eltern. Ihr jüngstes Kind hat sie 2019 in Spanien geboren, wo sie auch aktuell lebt.

Und dort wolle sie auch künftig mit den anderen beiden Kindern leben, erklärte sie der Richter. Keine Erklärungen gab es zu den Vorfällen von 2018. Wie schon vor Kriminalgericht konnte sie sich nicht mehr daran erinnern und antwortete mit «Ich weiss es nicht». Sie wusste einzig, dass ihr Lebenspartner keine Schuld trifft.

Auf Nachfragen der Richter, wer denn die dokumentierten Verletzungen der kleinen Lea zugefügt habe, wusste sie keine Antwort.

Staatsanwältin hält am Strafmass fest

Sie sei es nicht gewesen, auch nicht ihr Lebenspartner und eine weitere Person sei nicht in der Wohnung gewesen.

Das Kriminalgericht hatte 2022 die 26-Jährige zu einer bedingten Geldstrafe verurteilt, einer Genugtuung von 1000 Franken plus Zins seit 2018 und zur Zahlung der Verfahrenskosten von bisher 5500 Franken. Die Staatsanwaltschaft hält an diesem Strafmass fest. Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt.

Luzerner holt WM-Silber

London Eine brillante Vorstellung hat der Luzerner Albert Gjukaj an den «Shoe Shining World Championchips» am Samstag geliefert. Der Mitinhaber des Schuhgeschäfts «Mr. Dapper» hat im Finale der Schuhputz-WM in London mit dem Japaner Naoki Hayashida und dem Briten Paul Black um den Titel gekämpft. Sie mussten einen Schuh auf Hochglanz polieren.

An Stehtischen präsentierten die Finalisten dem Publikum während 20 Minuten, wie ein Schuh mit Wachs, Creme und Wasser spiegelblank geputzt wird. Dabei benutzten sie nur ein Tuch als Hilfsmittel. Eine Jury beurteilte die Werke. Der Luzerner platzierte sich auf dem zweiten Rang, Weltmeister wurde der Japaner.

«Die Aufregung vor dem Auftritt war gross. Beim Polieren war ich aber fokussiert, was links und rechts von mir geschah, nahm ich nicht wahr», sagte Gjukaj nach dem Finale und gab zu, enttäuscht zu sein. «Ich rechnete mit dem Titel. Doch Asiaten sind Perfektionisten, das ist ihre Stärke.» Umso mehr ein Grund für ihn, 2024 wieder anzutreten. Es sei «Zeit, dass ein Europäer Weltmeister wird». Was ihn freut: «Die vielen Feedbacks lassen mich glauben, dass Leute wieder Wert auf gute Schuhe legen.» (rgr)

Von archaischen Melodien zu Grosssinfonik

Das Stadtorchester und Jugendliche aus Musikschulen bereiten dem Publikum im KKL ein Muttertagsgeschenk.

Gerda Neunhoffer

Was für ein disziplinierter Auftritt im Konzertsaal des KKL am Muttertag vormittags! Die 70 Schülerinnen und Schüler der Musikschulen Kriens und Luzern kommen wie ein Profi-Orchester auf die Bühne, das haben sie schon mal prima gemeistert. Das Publikum applaudiert gespannt. Und wird nicht enttäuscht. Die Jugendlichen haben sich gründlich auf das Frühjahrskonzert «Neue Welt» vorbereitet, sie stehen geordnet an ihren Pulten – nur jene mit Cello sitzen – und spielen von Beginn an mit grosser Aufmerksamkeit.

Judith Müller, Konzertmeisterin des Stadtorchesters Luzern, hat die jungen Streicherinnen und Streicher zusammen mit den Musiklehrpersonen bestens eingestimmt. Und so erklingt ein Medley aus der Filmmusik zu «Brave» von Patrick Doyle gefühlvoll und klar. Der Raum scheint zu inspirieren, fließend sind die Bewegungen der kleinen und grossen Streicher, der Klang entfaltet sich zu vollem Glanz.

Atmosphärisch dichte Tonmalerei

In «New Moon» von Alexandre Desplat aus der Filmreihe «The Twilight Saga» flimmern feine Weisen der Violinen über Wellenbewegungen der Mittelstimmen. Es entsteht atmosphärisch dichte Tonmalerei. Dann spielt Johanna Fischer ein helles Blockflötensolo über das Klanggewebe der Streicher in «Lord of the Dance» von Ronan Haridman. Die keltisch-archaischen Melodien, rhythmisch unterstützt von Felix Schmid am Drumset, werden lustvoll gestaltet. Judith Müller dirigiert klar, aber meistens spielt sie mit den ersten Violinen und reisst alle temperamentvoll mit. Entspre-



Am Frühjahrskonzert «Neue Welt» spielte das Stadtorchester Luzern mit Musikschulen zusammen im KKL. Bild: Patrick Hürlimann (Luzern, 14. 5. 2023)

chend lang hält der Beifall an, während die Jugendlichen rasch die Bühne verlassen.

Der Umbau auf der Bühne gelingt reibungslos, die Musikerinnen und Musiker wechseln auf die Orgelempore. Florian Harms, Präsident des Stadtorchesters Luzern, dankt Musiklehrpersonen und Eltern für die Unterstützung zum guten Gelingen des jungen Orchesters. Und dankt den Sponsoren und der Stadt herzlich, dass dieses Kon-

zert im KKL jährlich ermöglicht wird. Dann wird es grosssinfonisch. Das Stadtorchester, ein unglaublich engagiertes Laienensemble, spielt die neunte Sinfonie von Antonín Dvořák «Aus der Neuen Welt». Ein Werk voller Melodik, sprühender Rhythmen und Klangfarbigkeit. Dirigent Manuel Oswald verbindet seine Erfahrungen als Geiger, Kammermusiker und Leiter verschiedener Orchester zu einer Interpretation, die mitreißt.

Die intensive Probenarbeit führt zu saftigem Tuttiklang, man merkt nur selten, dass hier vor allem ambitionierte Laien an den Pulten sitzen.

Eine wahre Klangorgie

Selbst die heiklen Pianophrasen im zweiten Satz gelingen stimmig, die Bläsersoli sind differenziert. Und die schnellen Läufe im Finale scheinen mühelos. Mit vollem, manchmal

fast zu lautem Klang endet die Sinfonie. Das Publikum ist so begeistert, dass nach jedem Satz applaudiert wird.

Und dann kommen die Jugendlichen nochmals auf die Bühne. Da wird es ganz schön eng, aber das beflügelt zu einer Wiederholung von «Lord of the Dance», die nun mit allen zusammen zu einer wahren Klangorgie wird: Es ist der Abschluss eines rundum gelungenen Muttertagskonzerts.

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü),
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg,
r.mvb@advowegishaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Jérôme Martinu (jem), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor und Leiter Sport; Rahel Hug (rh), Co-Chefredaktorin Zuger Zeitung; Christian Peter Meier (cpm), Stv. Chefredaktor und Leiter Regionale Ressorts; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz; Robert Bachmann (bac), Leiter Redaktionsentwicklung Digital; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur; Harry Ziegler (haz), Co-Chefredaktor Zuger Zeitung.

Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Sportjournal; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Grüter (reg), Apero/Kino; Lene Horn (len), Foto/Bild; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Dominik Weingartner (dlw), Kanton; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.

Adresse: Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dkl), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Warner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dkl), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung; Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Vorbereitete Auflage: 56 262 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (NEMF 2022). Gesamtausgabe: Vorbereitete Auflage: 97 151 Ex. (NEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (NEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.